

Der Deutsche Metallarbeiter

Organ für die Arbeiter und Arbeiterinnen der Metall-, Hütten- und chemischen Industrie

ersch. wöchentlich Samstags. Abonnementspreis durch die Post bezogen vierteljährlich 1,50 M. Anzeigenpreis die Zeile, wochentlich für Arbeitergehalte 75 Pfg., Geschäfts- und Privatanzeigen 1 M.

Eigentum des Christlichen Metallarbeiter-Verbandes Deutschlands.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Duisburg, Seitenstraße 17. Fernruf 586. Schluß der Redaktion: Samstag, morgens 11 Uhr. Zuschriften und Abonnementsbestellungen sind an die Geschäftsstelle zu richten.

Alleinige Anzeigen-Annahme „Echo vom Niederrhein“, Duisburg.

Nummer 26.

Duisburg, den 29. Juni 1918.

19. Jahrgang

Wie gewinnen wir die Arbeiterinnen?

Zwei Dinge müssen heute demjenigen klar sein, der Arbeiterinnen gewinnen und in der Agitation unter ihnen Erfolg haben will.

Erstens: Unsere Frauen und Mädchen als Arbeiterinnen sind gleichberechtigt, ihre Gefassung durch die Organisation ist für uns Arbeiter von der allergrößten Notwendigkeit. Wenn die Arbeiterin auch auf die Dauer nicht all die schwere und gesundheitschädliche Arbeit machen kann, so wird sie doch in der Zukunft bei mancher Arbeit bleiben. Die Arbeiterinnen haben sich in der Metall- und Mützensindustrie vielen Arbeiten gewöhnt, die man früher nicht gemacht hätte. Außerdem ist auch zu bedenken, daß durch den Krieg Millionen von männlichen Arbeitskräften verloren gegangen sind, welche ersetzt werden müssen. In dieser Lage muß daher jeder Gewerkschaftler ohne weiteres den Standpunkt vertreten, gleiche Arbeit, gleicher Lohn. Es darf nicht vorkommen, wie ich es erlebte, daß Arbeiter ihren Lohn für zu niedrig hielten, weil Arbeiterinnen ihnen fast gleich kommen. Nein, er war so niedrig, weil sie Schlägen und nicht im Verbands waren, der dann schon Wege gesucht hätte, ihren Lohn zu verbessern, oder der Lohn war so niedrig, weil sie in einem halb und halb gelben Verbands waren, wo nichts riskiert werden darf. In diesem Falle erreichten sie nur, daß der Arbeitgeber den Arbeiterinnen den Lohn kürzte. Solche Leute niemals Frauen gewinnen, weil sie sich an ihnen gewissermaßen verständig. Ihnen die Gleichberechtigung abzprechen. Ist unter solchen Leuten gar ein Vertrauensmann oder Vorstandsmitglied, dann hält es doppelt schwer, die Frauen und Mädchen zu gewinnen. Wir haben zu sorgen, daß solche Sachen nicht mehr vorkommen.

Zweitens: Nicht nur auf den Gehalt ist die Frau gleichberechtigt, sondern, wenn man sie gewonnen hat, auch in Organisationsleben selbst. Viele unter den Kolleginnen sind, wenn sie einmal den Organisationsgedanken richtig erfaßt haben, ebenso tüchtig, als die Kollegen. Ja, ich kenne Fälle, wo Kolleginnen in der Agitation mehr leisten, als manche Vorstandsmitglieder. Die aufgeklärten Kolleginnen füllen ihren Posten als Werkstattrustruensmann, Einlasserinnen, Agitatoren, Diskussionsrednerinnen usw. voll aus. Ein richtiger Vorstand muß das sofort erkennen, jeder Kollegin ihren Platz anweisen, ihr bei ihren Arbeiten behilflich sein und zur Hand gehen. Mitglieder zweiter Klasse kennt unser Verband Gott sei Dank nicht. In den Versammlungen müssen die Kolleginnen fühlen, ja, hier bin ich recht, wir gehören zusammen, wir müssen einig und geschlossen im Verein mit den Männern trachten, unsere Lage zu verbessern. Hier habe ich auch mitzureden, ich darf selber mit anpacken, ja, ich bin sogar auf dem Posten verantwortlich.

Soll die Agitation unter den Frauen und Mädchen erfolgreich sein, dann vor allen in die Werkstätten tüchtige Kolleginnen als Vertrauenspersonen. Sie müssen den Schein haben, selber zu agitieren, Flugblätter und Versammlungseinladungen auszugeben. Sie müssen verstehen, ihre Mitarbeiterinnen persönlich in die Versammlungen zu bringen. Vor allem sollen sie wissen, daß auf den ersten Streik kein Baum fällt. Voraussetzung bei all diesen Dingen ist, daß die Arbeiterinnen ganz aufgeklärt und in den Gang einer Bewegung eingeweiht sind. Sie kann sich dann in ihrer Arbeit danach richten, manchem vorbeugen, anderes unterlassen. Allen gewonnenen Kolleginnen muß Par. 6. 1-2 des Statuts betr. Arbeit für den Verband klar gemacht werden. Die Kolleginnen verstehen leicht, daß, wenn jeder eine Kleinigkeit tut, großes erreicht werden kann. Es kommt auch bei den Kolleginnen nur darauf an, einmal den Anfang zu machen. Was sie erfaßt haben, kämpfen sie auch durch. Die Kolleginnen müssen erzoget werden. Jede Neueintretende auf dem Arbeitsplatz sollte sofort auf den Verband aufmerksam gemacht und aufgefordert werden, sich unseren Reihen anzuschließen.

Andere Kolleginnen müssen dann nachhelfen, um durch die Annahme dann das Werk fördern helfen. Die Vertrauenskollegin in der Werkstatt muß wieder versuchen, sich einen Stab von Mitarbeiterinnen zu gewinnen, sei es zur Agitation, zum Einlassieren oder zu sonstigen Arbeiten. Die Arbeit auch hier sei auf viele Schultern verteilt. In den Versammlungen werden die Vorstände gut tun, hier und da dem belehrenden Teil der Versammlungen auch einen gemütlichen Teil folgen zu lassen. Bei letzterem können die Kolleginnen selber mitwirken, da auch unter ihnen welche sind, die die Versammlungen zu erweitern und angenehmer zu unterhalten verstehen. Gut tut man, in den Versammlungen zahlenmäßig und mit Namen der betreffenden Kolleginnen die Agitationserfolge bekannt zu geben. Das eifert an und manche geht hin und tut desgleichen. Alle gemachten Erfahrungen über persönliche Anliegen und Schließen, interessante Gestaltung der Versammlung usw. gelten für alle Veranstaltungen bei denen Kolleginnen ausgehen sind. Die Kolleginnen müssen erzoget werden zu allen Veranstaltungen Mitarbeiterinnen mitzubringen. Die Erfahrungen, die ich damit machte, sind gut. In den letzten zwei Versammlungen wurden auf diese Weise jedesmal 10 Neueintretende erzielt.

Vor allem müssen unsere Kollegen, seien sie Vorstandsmitglieder, Vertrauensleute oder Funktionäre, den Kolleginnen beistehen, wenn sie schlecht behandelt oder sonstwie nicht zu ihrem Recht kommen. Viele Frauen und Mädchen sind schüchtern, als gut ist. Suchen sie mal ihr Recht und sie werden dann grob oder barsch angefahren, dann verzichten sie meistens darauf, ihr Recht weiter zu suchen. Das geht auf den Arbeitsplatz so und auch anderwärts, meistens zu ihrem Schaden und Nachteil. Unsere Kollegen, die solches sehen oder hören, oder denen die Kollegin ihr Leid klagt, müssen zugreifen, an die Seite der Kollegin treten und sie verteidigen. Sie ist nicht von unserem Fleisch, und wer ihr das Recht vorragt, versagt es auch uns, wer sie schlecht behandelt, behandelt uns nicht besser. Hat man sich für eine Kollegin ins Zeug gesetzt, dann ist sie dankbar und ihr Mut für unsere Sache wächst. Sie hat ja am eigenen Leibe erfahren, was es heißt, zusammen zu stehen, alle für einen, einer für alle. Das beweist sich zum Glück.

Die Hausagitation ist besonders von Erfolg. Die Adressen sammeln am besten die Kolleginnen, sprechen auch vorher schon mal mit der betreffenden Arbeiterin. Wir speziell hier bei uns, senden dann einige Tage vorher per Post einiges aufklärendes Material und einen kurzen Brief dazu. Die Aufsuchende hat dann schon Kenntnis von unserer Sache und bis jetzt waren wir mit den Erfolgen zufrieden. Wichtig ist es die Gruppen soweit, daß die Kolleginnen sich selber an der Hausagitation beteiligen, dann um so besser.

Was ich hier anführte, soll wahrhaftig kein vollständiges Programm sein. Jeder Ortsgruppenführer muß es heute so anzufassen im Gefühl haben, wie er es macht und wie er es anfangt. Sicher ist, daß wir die Frauen gewinnen müssen. Man kann da keine Exzelsions aufstellen. Jetzt steht bei mir, daß man die Frauen anders anfassen muß, als die Männer. Es lohnt sich aber nicht, sich mit dem Schein zu begnügen, sondern man muß sie als Männer gewinnen. Ein gutes Stück Klugheit ist ebenfalls noch notwendig. Es geht bei der ganzen Sache auch um uns selbst. Lohn und Arbeitsverhältnis der Arbeiterin wird das unsere in starkem Maße beeinflussen. Gemeinsam tragen wir das harte Los der Arbeit, gemeinsam werden wir uns Verbesserungen erkämpfen. Die Frauen sollen nicht zurück bleiben. Auch sie sehen ein, daß sie mit ihren männlichen Kollegen zusammengehen müssen. Auf denn, an die Arbeit, zur Gewinnung der Arbeiterinnen. Die Ernte ist reif, wo sind die Schnitter? S. S.

Die Bedeutung der Arbeiter für die Gesamtheit

ist dem deutschen Volke durch den Krieg in neuer Weise zum Bewußtsein gebracht. Sie sind der zahlreichste Berufsstand Deutschlands Industrie, Handel und Verkehr ruhen auf der Arbeiterkraft als der breiten Unterlage. Nicht bloß zahlenmäßig. Ohne die unübertroffene Tüchtigkeit der Arbeiter hätte die deutsche Industrie nicht ihre gewaltigen Erfolge die gewaltige Vermehrung des deutschen Nationalvermögens, den starken und zahlungskräftigen heimischen Markt für Landwirtschaft und Mittelstand. Dazu kamen die Erfolge im Kriege. In der Feldschlacht spielte die Versorgung des Heeres mit Lebensmitteln eine ausschlaggebende Rolle. Nicht weniger aber die hohe Anzahl der Kampfmittel. Zu allen siegreichen Schlachten wurde der Grund gelegt durch überaus große Kampfbereitungen, durch industrielle Qualitätsarbeit lebenshafte Maschinenarbeit. Nur ein stark industrielles Volk, das aus den einheimischen Bodenschätzen, durch einheimische Rohstoffwerte hervorbrachte, welche die Landwirtschaft und das Klein-gewerbe nicht haben konnten, nur ein Volk, das zudem auch durch Milliarden durch gewerbliche Warenausfuhr in das Ausland brachte, konnte auch den deutschen Reichthum so mehren, daß wir bis zu mehr als 100 Milliarden Mark durch einheimische Kriegsanleihen aufzubringen vermochten.

Die deutsche Industrie und damit auch ihre Arbeiter können infolgedessen darauf hinweisen, daß deutsche Wirtschaftspolitik zum Schutze der Industrie wie auch der deutsche Sozialismus sich bewährt haben als kluge frühzeitige Kapitalanlagen. Die Sozialreform wie auch der Schutz der nationalen Arbeit in der Industrie, die gewerbliche Wirtschaft und Handelspolitik werden in Zukunft in ihrem Werte für das deutsche Volk nicht mehr verkannt, darum auch nicht mehr als zweifelhafte Staatsaufgaben bündelnd werden können. Man kann auch nicht mehr von Arbeiterschutz reden als von einer Art Armenwesen, das man einem bemittelten demokratischen Volksvermögen darstellt. Die Sozialreform wird in Zukunft in gleicher Wirkung dastehen wie die als selbstverständliche Förderung von alters her geltende Agrarpolitik. Alle Volkspflege muß hinfort auch die Erhaltung und Förderung der leiblichen Gesundheit, der religiös-sittlichen, geistigen u. kulturellen Kraft der Arbeiterkraft sich zur Aufgabe stellen. Die Volkspflege muß der Industrie ihren Unternehmern und Arbeitern die gleich hohe Wertung entgegenbringen wie den altgewohnten Berufsständen der Landwirtschaft und des Mittelstandes. Gegenwärtige Anschauungen müssen aus unserer Gedanken- und Weltanschauung ausgeschaltet werden. Der Krieg sollte einen

kräftigen Strich unter diese Vorurteile einer früheren Zeit ziehen. Unsere Arbeiterorganisationen sollen dazu mitwirken, die Eigenart und den sozialen Wert der Arbeiterschaft, auch die gesellschaftliche Bedeutung ihrer körperlichen Gesundheit und sittlichen Kraft, besser schätzen zu lehren entgegen überlebten Vorurteilen, die aus der Zeit stammen, als wir noch ein überwiegend Agrarstaat waren. Ebenso wichtig wie die Landwirtschaft ist heute das deutsche Gewerbe in Industrie und Handel und seine gewaltige Arbeiterschaft.

Verknappte Leibeigenschaft!

Eines der wichtigsten Kapitel im Befreiungskampfe der Arbeiterschaft war der Kampf um die persönliche Freiheit. Was ist auf diesem Gebiete der Arbeiterschaft nicht alles zugemutet worden? Man denke nur an die berichtigte Arbeitsordnung eines saarabischen Werkes, die die Verheiratung eines Arbeiters von der Zustimmung der Werksleitung abhängig machte u. a. m. Gewiß ist auf diesem Gebiete durch den zähen Kampf der gewerkschaftlichen Organisationen manches gebessert worden. Und in der heutigen Zeit des größten Krieges, die gleichzeitig auch die Zeit des größten Freiheitskampfes ist, sollte man meinen, daß auch die Großindustrie alles vermeiden würde, was einer Einschränkung der persönlichen Freiheit des Arbeiters ähnlich sieht. Es scheint aber zu stimmen, daß man in den Kreisen der Hahnischen Schwerindustrie die Zeichen der Zeit nicht beachtet und nach wie vor glaubt, Herr der Erde und Hüter des Feuers zu sein.

Anders sind die nachstehenden Dinge, die sich auf den Hahnischen Werken in Großenbaum bei Duisburg zutragen, anzufassen. Dieses sich gut rentierende Unternehmen steht mit an erster Stelle. Daher leidet es schon immer unter Arbeitermangel. Eine Abteilung des Werkes versuchte nun in jüngster Zeit eine Aufbesserung seiner Löhne herbeizuführen. Das wurde abgelehnt, mit dem Bemerkens, der in der betreffenden Abteilung gezahlte Lohn sei nicht niedriger als in den übrigen Abteilungen. In Anbetracht seiner guten Gewinne mußte das Werk nach außen hin aber doch etwas tun, verknüpfte damit aber Bedingungen, die einer verknappten Leibeigenschaft so ähnlich sind wie ein Ei dem anderen.

In einem Anschlag teilt das Werk der Arbeiterschaft mit, daß vom 1. Juni d. J. ab, neue Bestimmungen über Steuerzulagen in Kraft treten sollen „unter Aufhebung der bisherigen Bestimmungen“. Wörtlich heißt es denn in dem Anschlag: „Die Auszahlung dieser Zulagen geschieht nur unter der Voraussetzung, daß: 1. Alle zu demselben Haushalt oder Familie gehörenden Personen (also auch Frauen und Ehemänner, D. S.) die auf Arbeit gehen nur bei uns arbeiten. 2. Die bei uns Beschäftigten keine Arbeitszeit versäumen ohne Krankenschein vorlegen zu können oder ohne Einwilligung des Vorgesetzten.“

Wer also auf dem Hahnischen Werke eine Steuerzulage bekommen will, ist gezwungen — genau wie in Zeiten der Leibeigenschaft und Hörigkeit — mit seiner ganzen Familie beim gleichen Unternehmer zu arbeiten. Das ist Fronde und kein freier Arbeitsvertrag mehr. Was sagten eigentlich die Behörden, die doch die Überwachter der Gesetze sein sollen, zu diesem Rückfalle in die mittelalterliche Hörigkeit? Ich bin der Meinung, daß der freie Arbeitsvertrag genau des gleichen Schutzes bedürftig sein kann, wie jedes andere Gesetz auch. Eine Beschränkung der persönlichen Freiheit schlimmster Art liegt hier vor. Was ist es anderes, als Einschränkung der persönlichen Freiheit, wenn man Weib und Kind, Ehemann und Ehemänner, alle zum gleichen Unternehmer binden muß, wenn man eine Steuerzulage haben will. Man sage auch nicht, der Arbeiter könne ja auf die Steuerzulage verzichten, und dann könnten die Familienangehörigen arbeiten, wo sie wollten. Dieser Einwand ist schon deswegen hinfällig, weil auf dem Hahnischen Werk die Löhne so gestellt sind, daß auf die Steuerzulage nicht verzichtet werden kann. Auch trifft es nicht zu, wenn gesagt wird, diese Bedingungen würden nicht so streng durchgeführt. In der Bestätigung wird auch gesagt, daß derjenige, der unrichtige Angaben macht oder nicht rechtzeitig meldet, wenn Familienangehörige bei Hahn aufhören, schadenhaftig gemacht wird und sich einer Strafverfolgung aussetzt, wenn er unter vorgenannten Umständen Steuerzulage erhoben hat. Dem Werk ist also bitter ernst mit der Einführung einer verknappten Leibeigenschaft.

Wer aber noch daran zweifelt, daß es sich hier um eine moderne Form der Leibeigenschaft handelt, sei noch auf etwas Besonderes hingewiesen. Vom 1. Juni d. J. ab, müssen alle Inhaber einer Hahnischen Werkswohnung, die doppelte Pforte zahlen, wenn nicht alle Familienangehörigen, die auf Arbeit gehen, bei der Firma Hahn beschäftigt sind.

Was sagt die Arbeiterschaft der Hahnischen Werke zu diesen mittelalterlichen Zumutungen? In zwei gutbesetzten Versammlungen hat sie dagegen protestiert und die unbilligen Zumutungen abgelehnt. Aber so geht es immer, wenn das Kind ertrunken ist, dann wird der Brunnen umgedeutet.

Bekanntmachung des Vorstandes

Da die Beiträge immer für die kommende Woche im Voraus zahlbar sind, so ist für Sonntag, 30. Juni, der 27. Wochenbeitrag für die Zeit vom 30. Juni bis 5. Juli fällig.

Die Verwaltungsstelle Breslau erhält die Genehmigung zur Erhebung eines Vorkaufzuschlages von 30 Pfg. für die erste, zweite und dritte Klasse und 15 Pfg. für die vierte Klasse, was mit der 27. Beitragswoche in Kraft tritt.

Die Verwaltungsstelle Zuttlingen erhält die Genehmigung zur Erhebung eines Vorkaufzuschlages für die drei ersten Klassen von 15 Pfg. und der Jugendklasse von 10 Pfg.

Die Ortsgruppe Unterföhen erhält die Genehmigung zur Erhebung eines weiteren Vorkaufbeitrags von 10 Pfg. für Vollmitglieder und 5 Pfennig für Weibliche und Jugendliche sowie die Jugendklasse ab 1. Juli 1918.

Nichtbefolgung hat den Verlust statutarischer Rechte zur Folge.

Bekanntmachung betr. vollgeliiebte Mitgliedsarten.

Die für das erste Jahr der Mitgliedschaft ausgestellten Mitgliedsarten sind — wenn alle 52 Felder vollständig — gegen ein Mitgliedsbuch umzutauschen.

Die Ausstellung der Mitgliedsbücher erfolgt von den Verwaltungsstellen selbst. Der Bedarf an Blättern ist rechtzeitig von der Hauptverwaltung anzufordern.

Die Mitgliedsbücher sind nicht nummeriert. Sie haben nur den Vordruck N, hinter den dieselbe Nummer, die auf der Mitgliedsarte steht, einzuschreiben ist. Die Mitglieder erhalten, also ihre bisherige Karte, und sind unter dieser Karte in der Mitgliederliste, bezw. Kartothek weiter zu führen.

Auf der inneren Deckseite des Mitgliedsbuches — dem Titelblatt gegenüber — sind in der dort eingedruckten Beitragscheinigung die in der Mitgliedsarte geliebten Beitragsmarken usw. entsprechend zu bescheinigen. Die Bescheinigung ist nur gültig, wenn sie mit Unterschrift und Stempel der Verwaltungsstelle versehen ist.

Die vollgeliiebten Mitgliedsarten sind als Beleg der erfolgten Beitragsleistung regelmäßig, entweder bei größerer Zahl mit den Erwerbsslofenmeldungen wöchentlich oder bei kleineren Mengen monatlich mit der Zahlkarte und dem Fragebogen, an die Hauptverwaltung einzusenden. Bei der Abrechnung am Vierteljahrschluß müssen alle bis dahin eingewechselten Karten spätestens eingekandt sein. Für nicht eingekandte Karten wird die Beitragsleistung in Unterkümmungslisten nicht anerkannt.

Für andere Zwecke als nur zum Umtausch der vollgeliiebten Mitgliedsarten dürfen die Mitgliedsbücher nicht verwendet werden. Insbesondere werden die Uebertritte aus anderen Verbänden, wie aus der Jugendklasse, die Gefaschlicher usw., nach wie vor durch die Hauptverwaltung ausgestellt. Auch neuangewonnene Mitglieder dürfen für das erste Jahr der Mitgliedschaft niemals ein Buch erhalten, sondern ihnen ist stets eine Mitgliedsarte auszustellen und diese erst nach erfolgter Vollziehung in oben angegebener Weise gegen ein Buch umzutauschen.

Krankunterstützung.

Die Mitglieder werden erneut darauf hingewiesen, daß sie in allen Unterstützungsfällen sich sofort beim Vorstand der Verwaltungsstelle zu melden und ihr Mitgliedsbuch abzugeben haben. Die Meldung hat durch das Mitglied selbst, nicht durch den Vertrauensmann zu erfolgen. Die Karenzzeit wird nicht für die zurückliegende Zeit, sondern nur vom Tag der Meldung an gerechnet. Es liegt also im eigenen Interesse der Mitglieder sich sofort zu melden, wenn sie rechtzeitig in den Besitz der Unterstützung kommen wollen.

Der Bericht über die Verhandlungen des vierten Deutschen Arbeiterkongresses, der Ende Oktober in Berlin stattfand, ist jetzt erschienen. Ein Stück ist den Verwaltungsstellen für ihre Bibliothek zugestellt worden. Es wird den Verwaltungsstellen mit 2,50 Mark in Rechnung gestellt. Den Betrag wollen wir mit der nächsten Vierteljahrsabrechnung an die Hauptstelle mit einfordern.

Der Bericht ist 257 Seiten stark. Er enthält alle auf dem Kongreß gehaltenen Vorträge, sowie die dazu gemachten Ausführungen der Delegierten. Den Mitgliedern kann die Anschaffung des Berichtes dringend empfohlen werden. Bestellungen durch die Vorstände sind direkt an die Hauptverwaltung nach Duisburg zu richten. Der Bezugspreis für die Mitglieder beträgt ebenfalls nur 2,50 Mark.

Verbandsgbiet.

Alten (Württemberg). Die Lohnbewegung bei der Firma J. F. Pfeleiderer, Kettenfabrik in Alten ist mit gutem Erfolg für die Arbeiterschaft durch Verhandlungen der Verbandsvertreter mit der Firma beendet worden. Folgender Abschluß wurde erreicht:

Verbandsgbiet.

Alten (Württemberg). Die Lohnbewegung bei der Firma J. F. Pfeleiderer, Kettenfabrik in Alten ist mit gutem Erfolg für die Arbeiterschaft durch Verhandlungen der Verbandsvertreter mit der Firma beendet worden. Folgender Abschluß wurde erreicht:

Verbandsgbiet.

Alten (Württemberg). Die Lohnbewegung bei der Firma J. F. Pfeleiderer, Kettenfabrik in Alten ist mit gutem Erfolg für die Arbeiterschaft durch Verhandlungen der Verbandsvertreter mit der Firma beendet worden. Folgender Abschluß wurde erreicht:

Verbandsgbiet.

Alten (Württemberg). Die Lohnbewegung bei der Firma J. F. Pfeleiderer, Kettenfabrik in Alten ist mit gutem Erfolg für die Arbeiterschaft durch Verhandlungen der Verbandsvertreter mit der Firma beendet worden. Folgender Abschluß wurde erreicht:

Verbandsgbiet.

Alten (Württemberg). Die Lohnbewegung bei der Firma J. F. Pfeleiderer, Kettenfabrik in Alten ist mit gutem Erfolg für die Arbeiterschaft durch Verhandlungen der Verbandsvertreter mit der Firma beendet worden. Folgender Abschluß wurde erreicht:

Verbandsgbiet.

Alten (Württemberg). Die Lohnbewegung bei der Firma J. F. Pfeleiderer, Kettenfabrik in Alten ist mit gutem Erfolg für die Arbeiterschaft durch Verhandlungen der Verbandsvertreter mit der Firma beendet worden. Folgender Abschluß wurde erreicht:

Verbandsgbiet.

Alten (Württemberg). Die Lohnbewegung bei der Firma J. F. Pfeleiderer, Kettenfabrik in Alten ist mit gutem Erfolg für die Arbeiterschaft durch Verhandlungen der Verbandsvertreter mit der Firma beendet worden. Folgender Abschluß wurde erreicht:

Verbandsgbiet.

Alten (Württemberg). Die Lohnbewegung bei der Firma J. F. Pfeleiderer, Kettenfabrik in Alten ist mit gutem Erfolg für die Arbeiterschaft durch Verhandlungen der Verbandsvertreter mit der Firma beendet worden. Folgender Abschluß wurde erreicht:

Verbandsgbiet.

Alten (Württemberg). Die Lohnbewegung bei der Firma J. F. Pfeleiderer, Kettenfabrik in Alten ist mit gutem Erfolg für die Arbeiterschaft durch Verhandlungen der Verbandsvertreter mit der Firma beendet worden. Folgender Abschluß wurde erreicht:

Verbandsgbiet.

Alten (Württemberg). Die Lohnbewegung bei der Firma J. F. Pfeleiderer, Kettenfabrik in Alten ist mit gutem Erfolg für die Arbeiterschaft durch Verhandlungen der Verbandsvertreter mit der Firma beendet worden. Folgender Abschluß wurde erreicht:

Verbandsgbiet.

Alten (Württemberg). Die Lohnbewegung bei der Firma J. F. Pfeleiderer, Kettenfabrik in Alten ist mit gutem Erfolg für die Arbeiterschaft durch Verhandlungen der Verbandsvertreter mit der Firma beendet worden. Folgender Abschluß wurde erreicht:

Verbandsgbiet.

Alten (Württemberg). Die Lohnbewegung bei der Firma J. F. Pfeleiderer, Kettenfabrik in Alten ist mit gutem Erfolg für die Arbeiterschaft durch Verhandlungen der Verbandsvertreter mit der Firma beendet worden. Folgender Abschluß wurde erreicht:

Verbandsgbiet.

Alten (Württemberg). Die Lohnbewegung bei der Firma J. F. Pfeleiderer, Kettenfabrik in Alten ist mit gutem Erfolg für die Arbeiterschaft durch Verhandlungen der Verbandsvertreter mit der Firma beendet worden. Folgender Abschluß wurde erreicht:

Verbandsgbiet.

Alten (Württemberg). Die Lohnbewegung bei der Firma J. F. Pfeleiderer, Kettenfabrik in Alten ist mit gutem Erfolg für die Arbeiterschaft durch Verhandlungen der Verbandsvertreter mit der Firma beendet worden. Folgender Abschluß wurde erreicht:

Verbandsgbiet.

Alten (Württemberg). Die Lohnbewegung bei der Firma J. F. Pfeleiderer, Kettenfabrik in Alten ist mit gutem Erfolg für die Arbeiterschaft durch Verhandlungen der Verbandsvertreter mit der Firma beendet worden. Folgender Abschluß wurde erreicht:

Verbandsgbiet.

Alten (Württemberg). Die Lohnbewegung bei der Firma J. F. Pfeleiderer, Kettenfabrik in Alten ist mit gutem Erfolg für die Arbeiterschaft durch Verhandlungen der Verbandsvertreter mit der Firma beendet worden. Folgender Abschluß wurde erreicht:

Verbandsgbiet.

Alten (Württemberg). Die Lohnbewegung bei der Firma J. F. Pfeleiderer, Kettenfabrik in Alten ist mit gutem Erfolg für die Arbeiterschaft durch Verhandlungen der Verbandsvertreter mit der Firma beendet worden. Folgender Abschluß wurde erreicht:

Verbandsgbiet.

Alten (Württemberg). Die Lohnbewegung bei der Firma J. F. Pfeleiderer, Kettenfabrik in Alten ist mit gutem Erfolg für die Arbeiterschaft durch Verhandlungen der Verbandsvertreter mit der Firma beendet worden. Folgender Abschluß wurde erreicht:

Verbandsgbiet.

Alten (Württemberg). Die Lohnbewegung bei der Firma J. F. Pfeleiderer, Kettenfabrik in Alten ist mit gutem Erfolg für die Arbeiterschaft durch Verhandlungen der Verbandsvertreter mit der Firma beendet worden. Folgender Abschluß wurde erreicht:

Verbandsgbiet.

Alten (Württemberg). Die Lohnbewegung bei der Firma J. F. Pfeleiderer, Kettenfabrik in Alten ist mit gutem Erfolg für die Arbeiterschaft durch Verhandlungen der Verbandsvertreter mit der Firma beendet worden. Folgender Abschluß wurde erreicht:

Verbandsgbiet.

Alten (Württemberg). Die Lohnbewegung bei der Firma J. F. Pfeleiderer, Kettenfabrik in Alten ist mit gutem Erfolg für die Arbeiterschaft durch Verhandlungen der Verbandsvertreter mit der Firma beendet worden. Folgender Abschluß wurde erreicht:

Verbandsgbiet.

Alten (Württemberg). Die Lohnbewegung bei der Firma J. F. Pfeleiderer, Kettenfabrik in Alten ist mit gutem Erfolg für die Arbeiterschaft durch Verhandlungen der Verbandsvertreter mit der Firma beendet worden. Folgender Abschluß wurde erreicht:

Verbandsgbiet.

Alten (Württemberg). Die Lohnbewegung bei der Firma J. F. Pfeleiderer, Kettenfabrik in Alten ist mit gutem Erfolg für die Arbeiterschaft durch Verhandlungen der Verbandsvertreter mit der Firma beendet worden. Folgender Abschluß wurde erreicht:

Verbandsgbiet.

Alten (Württemberg). Die Lohnbewegung bei der Firma J. F. Pfeleiderer, Kettenfabrik in Alten ist mit gutem Erfolg für die Arbeiterschaft durch Verhandlungen der Verbandsvertreter mit der Firma beendet worden. Folgender Abschluß wurde erreicht:

Verbandsgbiet.

Alten (Württemberg). Die Lohnbewegung bei der Firma J. F. Pfeleiderer, Kettenfabrik in Alten ist mit gutem Erfolg für die Arbeiterschaft durch Verhandlungen der Verbandsvertreter mit der Firma beendet worden. Folgender Abschluß wurde erreicht:

Verbandsgbiet.

Alten (Württemberg). Die Lohnbewegung bei der Firma J. F. Pfeleiderer, Kettenfabrik in Alten ist mit gutem Erfolg für die Arbeiterschaft durch Verhandlungen der Verbandsvertreter mit der Firma beendet worden. Folgender Abschluß wurde erreicht:

Verbandsgbiet.

Alten (Württemberg). Die Lohnbewegung bei der Firma J. F. Pfeleiderer, Kettenfabrik in Alten ist mit gutem Erfolg für die Arbeiterschaft durch Verhandlungen der Verbandsvertreter mit der Firma beendet worden. Folgender Abschluß wurde erreicht:

Verbandsgbiet.

Alten (Württemberg). Die Lohnbewegung bei der Firma J. F. Pfeleiderer, Kettenfabrik in Alten ist mit gutem Erfolg für die Arbeiterschaft durch Verhandlungen der Verbandsvertreter mit der Firma beendet worden. Folgender Abschluß wurde erreicht:

Verbandsgbiet.

Alten (Württemberg). Die Lohnbewegung bei der Firma J. F. Pfeleiderer, Kettenfabrik in Alten ist mit gutem Erfolg für die Arbeiterschaft durch Verhandlungen der Verbandsvertreter mit der Firma beendet worden. Folgender Abschluß wurde erreicht:

Prozent gewährt. Bei betriebsnotwendiger Sonntagsarbeit werden bei 1/2 stündiger Arbeit 11 Stunden berechnet und 30 Prozent Zuschlag gewährt. Als Ueberstunden gelten die ersten zwei über die reguläre Arbeitszeit hinausgehenden Stunden.

5. Den Arbeitern wird ein Geschäftsurlaub gewährt: nach einjähriger Beschäftigung im Betrieb 1 Tag, steigend nach jedem weiteren Jahr um 1 Tag bis zum Höchstmaß von 6 Tagen nach sechsjähriger Beschäftigung. Diese Urlaubstage werden von der Firma in Höhe der Stundenlöhne bezahlt.

6. Diese Vereinbarung kann mit einer Kündigungsfrist von 10 Wochen gegenseitig aufgehoben werden.

Alten, den 7. Juni 1918.

(Unterschriften.)

Dieser neue Abschluß bedeutet für die Arbeiterschaft nach dem Abschluß des ersten Vertrags im letzten Jahre durch den christlichen Metallarbeiterverband Deutschlands einen weiteren guten Schritt nach vorwärts. Mehr wäre noch zu erreichen gewesen, wenn die Arbeiterschaft der Konkurrenzbetriebe in gleicher Weise gewerkschaftliche Arbeit zur Hebung ihrer eigenen Lage und zur Unterbindung der Konkurrenz auf Kosten der Arbeiterschaft leisten würden. Sie zu gewinnen und Organisationsarbeit zu leisten muß Aufgabe der Kollegen sein.

Beuthen. Dank fleißiger Arbeit einer kleinen Anzahl junger treuer Kollegen ist es möglich geworden, auch in Beuthen eine Ortsgruppe des christlichen Metallarbeiterverbandes zu gründen. In einer Zusammenkunft der Arbeiter suchte ein Vertreter des sozialdemokratischen Metallarbeiterverbandes unter Aufwand schimmigen Terrorismus die Kollegen vom Beitritt zum christlichen Metallarbeiterverband abzuhalten. In einer gutbesuchten Versammlung sprach Kollege Winter in ausführlicher Weise daher über den Charakter und die Tätigkeit der christlichen Gewerkschaften. In der gleichen Versammlung sprach Kollege Komalczyl über das Hilfsdienstgesetz. Eine Anzahl neuer Kollegen traten dem Verbands bei. Die Deutshener Kollegen der beschiedenen christlichen Verbände haben in Beuthen, Kirchstraße 17, 1 Treppe, ein Büro eröffnet. An allen Sonn- und Feiertagen von 11—1 Uhr und an jedem Dienstag und Donnerstag abends von 6—8 Uhr finden Sprechstunden statt. Mögen die Kollegen eifrig davon Gebrauch machen.

Unsere Kollegen wollen unermüdet in ihrer gewerkschaftlichen Ausbildung weiter arbeiten und in der Agitation nicht erlahmen, damit unsere Zahl sich ständig vermehrt.

Duisburg. Am Sonntag, den 2. Juni fand in D.-Daar eine stark besuchte Zechenmetallarbeiter-Konferenz statt. Vertreten waren sämtliche Zechen aus dem Verwaltungsgebiet Duisburg-Mühlheim-Oberhausen und Hamborn. Koll. Pellart schilderte in einem ausführlichen Referat die traurige Lage der Zechenmetallarbeiter. An der Hand von genauen Lohnaufstellungen gab er eine Uebersicht von den niedrigen Löhnen gegenüber den anderen Metallarbeitern und kam zu dem Schluß, daß eine Minderung nur möglich sei, wenn die Zechenmetallarbeiter selbst zur Besserung Schritte unternehmen, indem sie sich mehr dem christlichen Metallarbeiterverband anschließen.

Nach einer lebhaften Aussprache, die sich dann entwickelte, wurde von allen Delegierten folgende Entschlieung angenommen:

Der christliche Metallarbeiterverband möge dahin wirken, daß

1. Die über Lage beschäftigten Zechenmetallarbeiter einen eigenen, selbständigen Arbeiterausschuß erhalten.

2. In Anbetracht der niedrigen Löhne der Zechenmetallarbeiter eine Erleichterung im Arbeitswechsel zu verschaffen.

3. Schaffung von billigen Arbeitsanzügen und Schuhbekleidung von der Heeresverwaltung, wie den Bergarbeitern geliefert wird.

4. Der Zentralvorstand des christlichen Metallarbeiterverbandes möge bis zum 1. August d. J. eine Zechenmetallarbeiter-Konferenz für das ganze Ruhrrevier einberufen.

5. Die Delegierten verpflichten sich mit allen Kräften unter den Kollegen ausfinden zu wirken zur Stärkung des christlichen Metallarbeiterverbandes.

Kollege Pellart schloß die anregende Tagung mit dem Wunsche, daß diese Konferenz zum Nutzen und wirklichen Vorwärtkommen der Zechenmetallarbeiter beitragen möge.

Donauessingen. Einen schönen Fortschritt haben unsere Kollegen im Fürstlich Fürstbergischen Elektrizitätswerk Donauessingen zu verzeichnen. Der höchste Stundenlohn samt Teuerungszulage bei gelerntem Monteuren betrug 80 Pfg. die Stunde. Durch Verhandlungen unseres Bezirksleiters Kollegen Gengler (Stuttgart) gelang es, eine wesentliche Verbesserung der Löhne usw. zu erzielen. Folgende Regelung wurde getroffen:

Die Arbeits- und Lohnverhältnisse der Arbeiterschaft des Fürstlichen Elektrizitätswerkes Donauessingen werden wie folgt geregelt:

1. Die Stundenlöhne betragen: für volljährige gelernte Arbeiter 90 Pfg., für minderjährige gelernte Arbeiter 60 Pfg., für volljährige ungelernete Arbeiter 70 Pfg., für minderjährige ungelernete Arbeiter 60 Pfg., unter 18 Jahren mindestens 50 Pfg.

2. Die Stundenlöhne gelten als Mindestlöhne, eine Begrenzung nach oben findet nicht statt. Auf diese Stundenlöhne wird eine Teuerungszulage von 10 Pfg. für die normale Arbeitsstunde gewährt.

3. Für Ueberstunden wird ein Zuschlag von 25 Pfg. für Nacht- und Sonntagsarbeit 50 Prozent gewährt. Schichtbreit-Nachdienst als Schichtdienst und Schichtbreit-Nachdienst als Schichtdienst am Samstag gilt nicht als Ueberzeit.

Als Ueberstunden gelten die ersten zwei über die täglich 10 stündige Arbeitszeit hinausgehenden Arbeitsstunden. Weitere Stunden sind Nachtarbeit. Die regelmäßigen Beschäftigten sind auschlagfrei.

4. Bestehende Regelung gilt mit Wirkung vom 1. April 1918.

Donauessingen, den 7. Juni 1918.

Diese neue Lohnregelung bedeutet neben den bisher nicht üblichen Zuschlägen für Ueberstunden usw. eine Verbesserung der Stundenverdienste von 10—30 Pfg. die Stunde, was als Erfolg gewerkschaftlicher Arbeit zu buchen ist. Ein Beispiel für die anderen Schwarzwalddörfer.

Groß-Hamborn. Die Einrichtung unserer Jugend in die staatsbürgerlichen und gewerkschaftlichen Pflichten und Aufgaben, die die Jugend zu erfüllen hat, bildet bei der Jugendberbeitung durch die Gewerkschaften einer bedeutenden Faktor.

Der christliche Metallarbeiterverband hatte zu diesem Zwecke hier am Orte einen zwölfwöchentlichen Kursus für Jugendliche abhalten lassen, in dem gewerkschaftliche und volkswirtschaftliche Thematika eingehend durch den Leiter des Kursus, den Schriftleiter des „Deutschen Metallarbeiter“, Kollegen Georg Wleber, behandelt wurden. Als Abschluß des Kursus fand nun am Sonntag, den 9. Juni ein Jugendtag des christlichen Metallarbeiterverbandes Groß-Hamborn im Saale Rosenbach statt. An 400 Jugendliche waren erschienen, trotzdem draußen der helle Sonnenschein lachte. Kollege Gewerkschaftssekretär Pellart konnte in seinen Einleitungsworten auch die hochw. Herren Jugendpräsidenten Bullmann, Hendriks, Hülsmann und Klumpelmann von den kath. Jugendvereinen Groß-Hamborn begrüßen. In sein empfundener Art trug darauf Hl. Krämer den „Sonntag“ unseres bekannten deutschen Arbeiterdichters und Mitgliebes des christlichen Metallarbeiterverbandes Heinrich Bersch vor. Koll. Schuhmacher, der Leiter der Jugendabteilung Bruchhausen gedachte in kernigen, echten Arbeiterworten der Arbeit, die im Jugendkursus geleistet worden war und gab der Hoffnung Ausdruck, daß zum nächsten Kursus eine noch stärkere Anzahl jugendlicher Kollegen erscheinen möge. Darauf sprach der Arbeiterdichter Christoph Wieprecht, ebenfalls Mitglied des christlichen Metallarbeiterverbandes, im sprühender Begeisterung eigene Dichtungen. Wieprecht gehört zu den sehr wenigen Dichtern, die darnach ringen, die ungeheure spröde und harte Arbeit unserer Industrie seelisch zu durchdringen und nicht nur an der Uebersichtlichkeit haften zu bleiben. Wie sehr ihm das gelungen ist, beweist sein Gedichtband „Flammen“, der im Volksvereinsverlag W.-Glabbach erschienen ist und bereits das 6. Tausend in kurzer Zeit erreicht hat. Seine Dichtungen, unter denen besonders die „Meißelträgerin“ und „Bessermertel“ hervorragten, fanden größtes und nachhaltiges Beifall. Koll. Schriftleiter Georg Wleber wies in seiner zu Herzen gehenden Festrede die Jugendlichen auf die großen Taten hin, die sie zu leisten haben für das Vaterland, für die christliche Weltanschauung, für den Arbeiterstand im allgemeinen und für den christlichen Metallarbeiterverband im besonderen. Er wünschte, daß die Jugendlichen zum Jugendtag wenigstens ein Wort sich unauslöschlich einprägen: Pflichtgefühl.

In das große Gebiet der Elektrizität führte an Hand zahlreicher gut gelungener Experimente Koll. Mehr aus Wahnheim. Mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgte die Jugend all das Neue, das sich vor ihr aufthat.

Den Schluß des Abends bildete das zweistellige Schauspiel „Teure Heimat“, das von den Mitgliedern der Jugendabteilung Groß-Hamborn aufgeführt wurde. Mit größter Liebe und Hingabe hatten alle Spieler ihre Rollen aufgefacht und zum Darstellen gebracht. Von tiefer Wirkung waren besonders die Fremdling und der Hofknecht Lorenz.

In seinen Schlußworten faßte Kollege Gewerkschaftssekretär Pellart noch einmal die Bedeutung des Jugendtages für die Jugendbewegung Groß-Hamborns zusammen und legte noch einmal in ersten Worten der Jugend nahe, auch weiterhin treu und gewissenhaft ihre Pflicht als Arbeiter und Gewerkschaftler zu tun.

Reutbad (Schwarzwald). Zu dem Bericht über Reutbad in Nr. 21 unseres Verbandsorgans nimmt die Firma M. Winterhalder u. Hofmeier GmbH. in einem Schreiben vom 1. Juni 1918 an unsere Bezirksleitung Stellung. Die Firma teilt mit, daß sie in dieser Angelegenheit mit unserer Ortsverwaltung Fühlung genommen habe und bei gründlicher Nachprüfung die erhobenen Vorwürfe gegen die genannten beiden Meister sich nicht aufrecht erhalten lassen.

Den Militärpflichtigen und Reklamierten sei von keiner maßgebenden Seite mit dem Schützengraben gedroht worden, Tatsache sei, daß einigen Reklamierten, welche wiederholt Blaus gemacht haben von den Beamten der Militärpolizeistelle Donaueschingen auf dem Büro erklärt wurde, daß sie wieder zum Heeresdienst eingezogen würden, wenn die Blaumacherei nicht aufhöre, denn zum Blaumachen seien wehrpflichtige Leute nicht zurückgestellt worden.

Weiter schreibt die Firma, daß die Angabe betr. den Major keinem Teilhaber der Firma bekannt sei, ebenso unrichtig sei, daß Arbeiterinnen wegen unerlaubter Agitation mit der Anzeige bei der Staatsanwaltschaft bedroht worden seien.

Nur die Agitation für den Verband während der Arbeitszeit sei verboten worden. Bezüglich der Feldpolizei wurden anscheinend im Betriebe vorgenommene Verhaftungen infolge einer hier aufgedeckten Spionageaffäre fälschlicherweise als Vorgehen gegen die Arbeiterorganisationen aufgefaßt.

Auch die beiden Angaben, daß Arbeiterinnen die Tätigkeit für den Verband in der freien Zeit verboten wurde und daß Kriegserfrauen wegen Zugehörigkeit zur Organisation an schwerere Arbeit gestellt worden seien, hätten bei der erfolgten Nachprüfung sich als unzutreffend gezeigt.

Soweit im wesentlichen die Darlegungen der Firma auf dem Bericht in Nr. 21, die wir damit zur Kenntnis bringen wollen. Aus den Schlußzeilen des Schreibens an unsere Bezirksleitung ist zu entnehmen, daß die Firma bereit ist, in ruhiger und sachlicher Weise über die Forderungen der Arbeiterschaft zu verhandeln. Dies ist auch unsere Ansicht.

Wir wollen darum wünschen, daß die Direktion der Firma Winterhalder u. Hofmeier dafür sorgt, daß alles unterbleibt, was eine ruhige und sachliche Behandlung fähen würde. Notwendig wäre es daher, daß die Firma dazu übergehen würde, mit den noch im Betrieb bestehenden Mißständen, wie sie insbesondere auf dem Gebiete der Abzüge und Strafen bestehen, gründlich aufzuräumen. Ebenso möge die Firma, wenn sie Arbeiter nicht mehr weiter reklamieren oder zum Einzug freigeben will, gemäß den militärischen Anordnungen auch diese rechtzeitig benachrichtigen, damit diese sich nach einer anderen Arbeitsstelle umsehen können. Die Firma hat bei einer persönlichen Aussprache unsern Verbandsvertretern gegenüber erklärt, daß sie gegen die Organisation ihrer Arbeiterschaft nichts einzubringen habe und ihr jede Beschränkung des freien Organisationsrechts fern liege. Auch da erwartet die Arbeiterschaft, daß dies auch von allen Organen der Firma in ihrer Haltung zur Arbeiterschaft zum Ausdruck kommt.

Nicht Worte, sondern die Tat entscheidet. Auf dem Boden gegenseitiger Achtung und Anerkennung dürfte wohl in den meisten Fällen eine Verständigung über kritische Fragen möglich sein.

An der Arbeiterschaft des Schwarzwaldes liegt es, durch Beitritt und treues Festhalten an christlichen Metallarbeiterverband Deutschlands an ihrer eigenen Schulung und Hebung ihrer wirtschaftlichen und sozialen Lage zu arbeiten. Ein Fernsehen bedeutet eigene Schädigung und Rückstand. Die Hebung des Arbeiterstandes ist in erster Linie Sache der Arbeiterschaft.

Reutbad (Schwarzwald). Zu dem Bericht über Reutbad in Nr. 21 unseres Verbandsorgans nimmt die Firma M. Winterhalder u. Hofmeier GmbH. in einem Schreiben vom 1. Juni 1918 an unsere Bezirksleitung Stellung. Die Firma teilt mit, daß sie in dieser Angelegenheit mit unserer Ortsverwaltung Fühlung genommen habe und bei gründlicher Nachprüfung die erhobenen Vorwürfe gegen die genannten beiden Meister sich nicht aufrecht erhalten lassen.

Den Militärpflichtigen und Reklamierten sei von keiner maßgebenden Seite mit dem Schützengraben gedroht worden, Tatsache sei, daß einigen Reklamierten, welche wiederholt Blaus gemacht haben von den Beamten der Militärpolizeistelle Donaueschingen auf dem Büro erklärt wurde, daß sie wieder zum Heeresdienst eingezogen würden, wenn die Blaumacherei nicht aufhöre, denn zum Blaumachen seien wehrpflichtige Leute nicht zurückgestellt worden.

Weiter schreibt die Firma, daß die Angabe betr. den Major keinem Teilhaber der Firma bekannt sei, ebenso unrichtig sei, daß Arbeiterinnen wegen unerlaubter Agitation mit der Anzeige bei der Staatsanwaltschaft bedroht worden seien.

Nur die Agitation für den Verband während der Arbeitszeit sei verboten worden. Bezüglich der Feldpolizei wurden anscheinend im Betriebe vorgenommene Verhaftungen infolge einer hier aufgedeckten Spionageaffäre fälschlicherweise als Vorgehen gegen die Arbeiterorganisationen aufgefaßt.

Auch die beiden Angaben, daß Arbeiterinnen die Tätigkeit für den Verband in der freien Zeit verboten wurde und daß Kriegserfrauen wegen Zugehörigkeit zur Organisation an schwerere Arbeit gestellt worden seien, hätten bei der erfolgten Nachprüfung sich als unzutreffend gezeigt.

Soweit im wesentlichen die Darlegungen der Firma auf dem Bericht in Nr. 21, die wir damit zur Kenntnis bringen wollen. Aus den Schlußzeilen des Schreibens an unsere Bezirksleitung ist zu entnehmen, daß die Firma bereit ist, in ruhiger und sachlicher Weise über die Forderungen der Arbeiterschaft zu verhandeln. Dies ist auch unsere Ansicht.

Wir wollen darum wünschen, daß die Direktion der Firma Winterhalder u. Hofmeier dafür sorgt, daß alles unterbleibt, was eine ruhige und sachliche Behandlung fähen würde. Notwendig wäre es daher, daß die Firma dazu übergehen würde, mit den noch im Betrieb bestehenden Mißständen, wie sie insbesondere auf dem Gebiete der Abzüge und Strafen bestehen, gründlich aufzuräumen. Ebenso möge die Firma, wenn sie Arbeiter nicht mehr weiter reklamieren oder zum Einzug freigeben will, gemäß den militärischen Anordnungen auch diese rechtzeitig benachrichtigen, damit diese sich nach einer anderen Arbeitsstelle umsehen können. Die Firma hat bei einer persönlichen Aussprache unsern Verbandsvertretern gegenüber erklärt, daß sie gegen die Organisation ihrer Arbeiterschaft nichts einzubringen habe und ihr jede Beschränkung des freien Organisationsrechts fern liege. Auch da erwartet die Arbeiterschaft, daß dies auch von allen Organen der Firma in ihrer Haltung zur Arbeiterschaft zum Ausdruck kommt.

Nicht Worte, sondern die Tat entscheidet. Auf dem Boden gegenseitiger Achtung und Anerkennung dürfte wohl in den meisten Fällen eine Verständigung über kritische Fragen möglich sein.

An der Arbeiterschaft des Schwarzwaldes liegt es, durch Beitritt und treues Festhalten an christlichen Metallarbeiterverband Deutschlands an ihrer eigenen Schulung und Hebung ihrer wirtschaftlichen und sozialen Lage zu arbeiten. Ein Fernsehen bedeutet eigene Schädigung und Rückstand. Die Hebung des Arbeiterstandes ist in erster Linie Sache der Arbeiterschaft.

Reutbad (Schwarzwald). Zu dem Bericht über Reutbad in Nr. 21 unseres Verbandsorgans nimmt die Firma M. Winterhalder u. Hofmeier GmbH. in einem Schreiben vom 1. Juni 1918 an unsere Bezirksleitung Stellung. Die Firma teilt mit, daß sie in dieser Angelegenheit mit unserer Ortsverwaltung Fühlung genommen habe und bei gründlicher Nachprüfung die erhobenen Vorwürfe gegen die genannten beiden Meister sich nicht aufrecht erhalten lassen.

Den Militärpflichtigen und Reklamierten sei von keiner maßgebenden Seite mit dem Schützengraben gedroht worden, Tatsache sei, daß einigen Reklamierten, welche wiederholt Blaus gemacht haben von den Beamten der Militärpolizeistelle Donaueschingen auf dem Büro erklärt wurde, daß sie wieder zum Heeresdienst eingezogen würden, wenn die Blaumacherei nicht aufhöre, denn zum Blaumachen seien wehrpflichtige Leute nicht zurückgestellt worden.

Weiter schreibt die Firma, daß die Angabe betr. den Major keinem Teilhaber der Firma bekannt sei, ebenso unrichtig sei, daß Arbeiterinnen wegen unerlaubter Agitation mit der Anzeige bei der Staatsanwaltschaft bedroht worden seien.

Oberschlesien. Die Verwaltung der in Friedenshütte be-
legenen Rosamunde-Zinkhütte, teilte der Belegschaft, welche
eine Erhöhung des Schichtlohnes von 1 Mark und eine Zu-
lage von 50 Prozent für Sonn- und Feiertagsarbeiten be-
tragt hatte, durch Aufschlag mit, daß sie monatlich pro Ar-
beiter 1100 Gramm Nahrungsmittel kostenlos und 800 weitere
Gramm zu ermäßigten Preisen liefern wolle, außerdem Ver-
trag die Firma dazu eine Lohnzulage von 30 Pfg. pro Schicht
beizubringen zu wollen. Aber damit kann die Arbeiterschaft bei
dem jetzigen Lohnstand und der in Friedenshütte herrschenden
Lebensmittelverteilungspraxis wahrscheinlich nicht auskommen. Der
Grundlohn beträgt 5,15 Pfg. für Schmelzer. Dazu treten dann
noch Feuerzulagen, Regelmäßigkeitsprämien, Kriegszu-
lagen, Kinderzulagen, die sich insgesamt auf etwa 70 Prozent
Lohnzuschlag des Grundlohnes stellen. So, daß sich der
Gesamtlohn um 9 Mark pro Schicht bewegt. Das ist für
die sehr anstrengende gesundheitschädliche Arbeit durchaus
ungenügend. Aber, was die Arbeiter verdienen, wird ihnen
in Friedenshütte durch die hier herrschende Lebensmittelver-
teilungspraxis in ganz unbilliger Weise wieder abgenommen.
Wollen die Leute notwendige Lebensmittel, wie zum Beispiel
Brot, gemäß der Lebensmittelkarte kaufen, so wird solcher
für unter der Bedingung abgegeben, wenn sie dazu auch
nicht mehr verwertbares Sauerkraut nehmen. Durch ein
solches Vorgehen werden die Arbeiter nur zu unnötigen Aus-
gaben veranlaßt. Hier wäre es auch Sache der Betriebs-
verwaltungen, einmal nach dem Rechten zu sehen. Man wird sich
auch in den Kreisen der ober-schlesischen Verwaltungen mit der
Erfolge abfinden müssen, daß die Arbeiterschaft heute nicht
mehr so behandelt werden kann, wie das vor dem Kriege der
Fall war. Das Angebot der 1100 Gramm Nahrungsmittel in
Friedenshütte, aber damit eine berechtigte Lohnforderung abtun zu
wollen, ist doch eine etwas starke Zumutung.

Im der ober-schlesischen Arbeiterschaft rächt sich jetzt bitter
die Unbill, mit der sie den Gewerkschaften gegenüber standen.
Durch tätige Gewerkschaftsarbeit im christlichen Metallarbeiter-
verbande werden bessere Lohn- und Arbeitsverhältnisse er-
zungen. Kollegen Oberschlesiens, organisiert euch!

Aalen (Württemberg). Die Lehrlinge der Firma Soule
Schleife, Aalen bezogen Stundenlöhne von
24, bis 5 Pfg. Auf die Vorstellung unseres christlichen Me-
tallarbeiterverbandes hin bei der Firma, gewährte diese eine
Kriegsprämie in Höhe von 10-30 Mark pro Monat. Aber
auch diese Zulage mußte als ungenügender Lohnzuschlag an-
gesehen werden und da die Firma auf wiederholte Schreiben
unseres Verbandes keine Antwort gab und auch eine Ver-
handlung mit unserem Verbandvertreter verweigerte, wurde
der Schlichtungsausschuß Aalen angerufen. In den Ver-
handlungen vor dem Schlichtungsausschuß am 26. April 1918,
vertrat unser Kollege Wichter die Arbeiterschaft, wurde
Abende Vereinbarung getroffen:

„Die Firma legt mit Wirkung vom 1. April d. J. der
Entlohnung ihrer Lehrlinge die in den Richtlinien des Kgl.
Württemberg. Kriegsministeriums vom 24. Dezember 1917 Abschnitt
II festgelegten Lohnsätze zu Grunde. Diese Sätze werden
demnachiffer 2 dieses Abschnittes um 20 Prozent erhöht.“

Die Lohnsätze der Lehrlinge betragen hiermit: im ersten
Halbjahr 8 Pfg., im zweiten 12 Pfg., im dritten 15 Pfg.,
im vierten 20 Pfg., im fünften 24 Pfg., im sechsten 28 Pfg.,
im siebten Halbjahr 36 Pfg. pro Stunde. Für die Lehrlinge
bedeuten diese Sätze eine erhebliche Verbesserung der früheren
Verhältnisse, die sie der Arbeit unseres Verbandes zu ver-
danken haben.

Plettenberg. Vor dem Kriege bestand in Plettenberg
eine feste Gruppe unseres christlichen Metallarbeiterverbandes.
Dabei lag in dieser Gruppe nicht der richtige Geist zu
herrschen, denn als der Krieg mit seiner ganzen Gewalt durch
die Lande brach, schwand auch die Gruppe fast gänzlich dahin.
Nur eine kleine Zahl der Mitglieder blieb der Organisation
treu. Es war nun trotz der größten Anstrengung lange Zeit
nicht möglich, den Organisationsgedanken in die Reihen der
Ausscheidenen zu tragen. Die nach vorhandenen Mit-
glieder, schienen tatsächlich unglücklich bemüht zu sein, nur so
fern neues Mitglied anzunehmen. Auch vermochten die
Plettenberger Arbeiter keine Lehre daraus zu ziehen, daß sich
zu Verdacht und Umgegend die Kollegen in Massen der Organi-
sation anschließen und durch die Organisation gewaltige Er-
folge erzielen. Auf alle dringenden Ermahnungen hatten
die Kollegen nur immer die Antwort, es seien ja keine
Leute mehr da, die man für die Organisation gewinnen könnte.
Daher nun auch die Mühe beinahe wird, wenn sie mit dem
nötigen Ernst geist wird, möge folgendes Beispiel zeigen.
In der letzten Zeit waren endlich einige Kollegen aufgefunden
worden. Eine Hausagitation, die bald darauf angefangen wurde,
hatte einen guten Erfolg. Es beteiligten sich 10 Kollegen
daran und es wurden an einem Morgen 12 Neuanmeldungen
gemacht. Daraus ist klar zu ersehen, daß bei einigermaßen
guten Willen auch in Plettenberg die Organisation angebahnt
werden kann. Es hat sich denn schon wieder eine große
Zahl Kollegen dem christlichen Metallarbeiterverband ange-
schlossen und wurde nun immer mehr der Wunsch unter den
Kollegen laut, aus beruflichem Munde näheres über die Or-
ganisation, sowie über den Zweck und die Ziele derselben
zu erfahren. Es gelang uns, den Bezirksleiter Kollegen
Griepfer aus Essen für einen Vortrag zu gewinnen. Die
zu diesem Zweck abgehaltene Versammlung wurde vom Kol-
legen Beyer, Bredahl, eröffnet, der in kurzen Worten die
christlichen Verhältnisse darlegte. Sodann gab er dem Redner
des Tages, dem Kollegen Griepfer das Wort. Derselbe
zeigte in wenigen Worten die Entwicklung des christlichen
Metallarbeiterverbandes. Sodann wählte er in trefflicher Weise
den gepaarten langjährigen Zuhörer die Entwicklung Deutsch-
lands zum Industriestaat vor Augen zu führen. Auch er-
hellte der Redner nicht, darauf hinzuweisen, daß für den Arbeiter
eine große Bedeutung darin liegt, wenn ein solches Deutsch-
land aus diesem Kriege hervorgeht. Zum Schluß ließ er
dann noch einige wichtige Fragen, z. B. die Schlichtungsfrage,
besser die Friedensfrage und die Arbeitslosenfrage an. Das
alles diese Ausführungen ergab sich die Notwendigkeit der
Organisation. Seiner Beispiel lobte den Redner für seinen
Vortrag. Der Kollege Beyer stellte nun die Ausführungen
zur Diskussion. In derselben führte Kollege Bredahl, Bredahl,
aus, daß die Kollegen von Plettenberg diesen Vortrag
nicht nur anhören sollten, sondern denselben auch den nach
folgenden Kollegen mitteilen, damit die Saat reiche
Fruchte bringe. Wenn die Kollegen in diesem Sinne ar-
beiten werden, so werden auch in Plettenberg bessere Zeiten

für die Arbeiter kommen. Darauf richtete der Kollege Beyer
noch ermunternde Worte an die Anwesenden und forderte
nochmals auf, für bessere Ausbreitung des christlichen Metall-
arbeiterverbandes Sorge zu tragen. Arbeitsbrüder, lernt auch
ihr, soweit ihr noch fernsteht, daß es nur eine Besserung
eurer Verhältnisse gibt, wenn ihr euch dem christlichen Metall-
arbeiterverband anschließt.

Siegen. Wie in den vorgehenden Kriegsjahren, so soll
auch in diesem Jahre wiederum für den Monat Juni eine
Lohnerhebung für alle Betriebe und Berufe im Bereich
unserer Verwaltungsstelle stattfinden. Um den Wünschen und
Beschwerden bezüglich der Löhne im Vergleich zur gehaltenen
Leistung erfolgreich nachgehen zu können, ist diese Erhebung
bringend notwendig. Vergleichen kann dann auch wieder
erneut die falsche Meinung, ja die förmliche Behauptung über die
angeblich hohen Löhne der Arbeiterschaft auf ihren wahren
Wert zurückgeführt werden.

Der Erfolg dieser Lohnerhebungen ist gewaltig.
Durch die Ergebnisse wurden zunächst die zurückgebliebenen
Löhne ermittelt und in Vergleich dessen aufgestellt. Den
Anschlüssen, daß jeder Betrieb die höchsten Löhne zahlen will,
konnte dadurch wirksam begegnet werden. Namentlich fanden
wir auch durch die Lohnerhebungen die Befähigung, daß
grade die leistungsfähigen größeren Betriebe oft die niedrigsten
Löhne zahlten. Daneben fanden die Ergebnisse unserer Lohn-
erhebungen die weiteste Beachtung in der Öffentlichkeit, so
in unserer Presse, im „Reichsarbeitsblatt“, in der „Deutschen
Arbeit“, auf dem Berliner Arbeiterkongress, bei den Behörden,
Schlichtungsstellen usw.

Diese wertvolle gewerkschaftliche Arbeit muß auch für
die Löhne des Monats Juni d. J. unbedingt geleistet werden
und mag dieses noch so viele Mühen und Kosten bedingen.
Unsere Kolleginnen und Kollegen in allen Berufen, Betrieben
und Orten, ob jung oder alt, ob niedrig- oder hochentlohnt,
müssen selbst an dieser Erhebung teilnehmen und auch ihre
Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen dazu veranlassen. Beson-
dere Fragebogen gelangen zeitig zur Ausgabe, oder sind im
übrigen bei unserer Verwaltungsstelle Siegen, Sandstraße 3/1,
einzufordern.

Alle angeführten Fragen müssen vollständig und ge-
mühenhaft beantwortet werden. Insbesondere kommt es darauf
an, das volle Verdienst auf pro geleistete Arbeitsstunde zu
ermitteln. Wenn also nur der Grundlohn, Schichtlohn oder
Stundenlohn angegeben würde, hingegen Akkordverdienste, Prä-
mien, Feuerungs- und Kinderzulagen nicht mit eingerechnet
würden, so wären solche Angaben falsch. Um dieses zu ver-
meiden, ist das Gesamtverdienst des Monats Juni, oder der
letzten Lohnperiode des Monats, abzüglich der Zuschläge für
Nebzeit- und Sonntagsarbeit, durch die Zahl der wirklich ge-
leisteten Arbeitsstunden zu teilen und dieses Verdienst auf die
Stunde anzugeben. Die Einzelangaben werden selbstver-
ständlich streng vertraulich behandelt. Die ausgefüllten Frage-
bogen sind sofort an die Ausgabestellen wieder abzugeben.
Daß bei dieser höchwichtigen gewerkschaftlichen Arbeit
ein jedes Mitglied auch befreit sein muß, nach besten
Kräften neue Mitglieder für unsern christlichen Metall-
arbeiterverband zu werben, sehen wir als selbst-
verständlich an. Altemärts bitten wir diesen Anregungen
prompt nach zu kommen!

Literarisches

Soeben erschien eine neue, vermehrte und verbesserte
Ausgabe der von unserem Kollegen Jungs herausgegebenen
Gewinde-Verhältnistabelle.

Die schnelle Verbreitung der ersten Auflagen zeigt davon,
daß das neue System in Festkreisen viel Anerkennung gefunden
hat. Die neue Auflage 32 Seiten stark, ist durch eine Anzahl
neuer Verhältnisse vermehrt worden und entspricht somit allen
Anforderungen in der modernen Gewindebearbeitung.
Die neuen Käufer sind zum Preise von 2 Mark vom Ver-
leger Herrn W. Berliner, Str. 157 oder durch unsere Geschäfts-
stelle Essen, Frohnhauser Str. 19, zu beziehen.

Versammlungs-Kalender

- Samstag, den 29. Juni, (Feier z. Faust):**
- Attaborn.** 4.30 Uhr bei Dingertien. Redner: Verbandsobm.,
Koll. Nieber.
 - Buer.** 3.30 Uhr bei Grodmann, Eifenstraße.
 - Essen-Jugendabteilung.** Abends 8 Uhr, bei Baumgärtel, Frohn-
hauserstraße, Innerriedstraße.
- Sonntag, den 30. Juni 1918:**
- Esse (Hagenstraße).** 2 Uhr Rheinischer Jugendtag im Gär-
tchen. Redner sind: Reichsstadtschreiber Giesberg
und Schriftleiter der „Wacht“ J. Wöhnen. Ehrenjubiläum
unserer jugendlichen Kollegen ist es, an dieser Veran-
staltung teilzunehmen.
 - Hagen-Bezirksabteilung.** 10.30 Uhr bei Dicks. Es findet Buch-
kontrolle statt. Ferner Bericht von der Konferenz in
Dattberg.
 - Recklinghausen.** 3 Uhr im Jugendheim des Antoniusvereins.
Redner: Göttinger, Verbandsobm. Verbandsobm. Verbandsobm.
 - Recklinghausen.** Abends 8 Uhr, bei Baumgärtel, Frohn-
hauserstraße, Innerriedstraße.
 - Recklinghausen.** Abends 7 Uhr, Mitgliederversammlung bei
Dicks, Hagenstraße.
 - Recklinghausen-Bezirk.** 2.30 Uhr bei Engländer, Eifen-
straße, Versammlung der Jugendmetallarbeiter.
 - Recklinghausen.** 6 Uhr im kath. Vereinsheim, Familienabend.
Redner: Nieber, 10.30 Uhr bei Dicks, Hagenstraße.
 - Recklinghausen (Bezirksabteilung).** 10.30 Uhr im „Bühnenhof“, Sohn-
hauserstraße 19, außerordentliche Generalversammlung.
 - Recklinghausen.** Fortbildung und Fortschrittskonferenz der ge-
meinsamen Betriebsabteilung 10 Uhr bei Jungs, Eifenstraße.
 - Recklinghausen.** Kundgebung der christlichen Metallarbeiter der
Essen- und Eifelkreise, auf dem Schützenplatz. Redner:
z. B. Verbandsobm. Jungs, Koll. Nieber und Herr Nieber
Recklinghausen.
 - Recklinghausen.** Ausflug und Teilnahme der Ortsgruppen an der
Kundgebung der christlich-naturistischen Metallarbeiter in
Esse. Alles Nähere wird den Ortsgruppen nach mit-
geteilt.

- Wittwoch, den 3. Juli:**
- Hamborn.** Abends 8 Uhr bei Neuhaus, Rathaus.
- Samstag, den 6. Juli 1918:**
- Unterbach.** Lokal: Werner, abends 8.30 Uhr.
- Sonntag, den 7. Juli 1918:**
- Essefeld.** Nachm. 5.30 Uhr Generalversammlung mit anschlie-
sendem Familienabend bei Koppmann.
 - Düsseldorf.** Es finden zur Vorbereitung der Verbandsgeneral-
versammlung, Wahl der Delegierten, Stellung von An-
trägen in den nachfolgenden Sektionen die Mitglieder-
versammlungen statt:
Altehand-Witte, Hül und Friedrichstadt. Lokal: Paulushaus,
Soubertstraße 33-35.
Recklinghausen. Lokal: Quering, Münster-Gde, Barbarastraße
Esse. Lokal: Haasfeldt, Gumbertstraße 120.
Recklinghausen. Lokal: Kippers, Dorotheenstr.-Gde, Uckerstr.
Recklinghausen. Lokal: Mangardt, Grüningerstr. 18.
Recklinghausen. Lokal: Sülgenfuß, Ludenbergerstraße 17.
Recklinghausen und Oberassel. Lokal: Wosten, Quegallee 50.
Recklinghausen und Unterbach. Lokal: Adam Schulten, Oberbachstr. 4.
Recklinghausen und Hagen. Lokal: Blau, Holtshausen, Düsseldorf-
dorferstraße.
Recklinghausen. Lokal: Hardt, Hauptstraße.
Recklinghausen und Recklinghausen. Lokal: „Zur Delle“, Benrath.
Recklinghausen. Lokal: Delmes-Neer.
Recklinghausen und Hagen. Lokal: Uffemacher, Kreuzstraße.
Recklinghausen und Hagen. Lokal: Theisen.
Recklinghausen. Lokal: Röder, Schwannstraße.
Recklinghausen. Lokal: Gerresheim, Kreuzstraße.
Recklinghausen. Lokal: „Zum Amtsgericht“, Breitestraße.
Recklinghausen. Lokal: Sassen, Dorfmitte.
Recklinghausen. Lokal: Kürten, Wechmerstraße.
Recklinghausen. Lokal: Buschmann, Gatterstraße.
- In all diesen Sektionen sind Wahlbüros zu bilden, damit
am Sonntag, den 14. Juli in der Zeit von 11-1 Uhr die Wahl
der drei Vertreter unserer Ortsverwaltung stattfinden kann.
Das Wahlrecht auszuüben ist Ehrenpflicht sämtlicher Ver-
bandsmitglieder.

Montag, den 8. Juli 1918:

- Essefeld.** Lokal: Bienefeld, Rheidterstraße, gleich nach
Feierabend.

Adressen:

Frankfurt a. M. Das Büro befindet sich ab 1. Juli
Recklinghausenstraße 13. Neben der Ortskassa. Sprechstunden in der
Regel freitags und samstags 4-6.30 Uhr. Gütige Angelegen-
heiten an die Adresse der Bezirksleitung in Offenbach.

Unentbehrlich für jeden Dreher ist die

Verhältnistabelle

Dieses ermöglicht die Berechnung eines jeden Gewindes ohne 127
Rad an jeder Leitspindel-Drehbank. Neu verbesserte und vermehrte Auflage
Preis 2-Mk.

Zu beziehen durch den Verfasser
Friedr. Fuchs, Essen-West.
Berlinerstraße 157.
Auch zu beziehen durch die Geschäftsstelle des christl. Metall-
arbeiterverbandes Essen (Ruhr) Frohnhauserstraße 19.

Gelernte, ältere

Dreher

möglichst militärfrei, für Präzisionsarbeiten u. dauernd
Beschäftigung sofort gesucht.

Maschinenfabrik Pieron, Bocholt.

Tüchtige, ältere

Werkzeugschlosser

mit besten Erfahrungen und Kenntnissen in Herstellung
von Betriebswerkzeugen für dauernd gesucht.

**Maschinenfabr. Pieron
Bocholt i. W.**

Jüngerer Elektriker

zum Instandhalten der gesamten Stark- und Schwachstrom-Anlagen und
für kleinere Installationsarbeiten für dauernde Beschäftigung gesuch.
Solche mit Erfahrungen in elektrischem Kranbetrieb werden bevorzugt.
Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Referenzen, Gehaltsansprüchen
und frühestem Eintrittstermin an

**Maschinenfabrik Pieron
Bocholt i. W.**

**Meister oder
Vorarbeiter**

für Eisenerzeugnisse-
u. Maschinen-Reparaturwerk-
statt (Kriegsleistungen) für sofort
oder später gesucht.

**W. Müller, Drabikwerke
Wismar (Ostsee)**

**Tüchtige
Schweisser und
Schweissmeister**

zum sofortigen Eintritt gesuch.

**Kaasemann-Röhren-Werke
Abteilung Walzwerk Rath
Düsseldorf-Rath**

Kreuzweg 106